

Rezension zu Jürgen Mittelstraß, Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie

von Mike Bernhardt, mikebernhardt@web.de

April 2004

Titel

Jürgen Mittelstraß (Hrsg.), Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie. Sonderausgabe 2004. ISBN 3476020126.

Preis

Die Sonderausgabe von 2004 ist für 99,95 € erhältlich. Sie ist ein unveränderter Nachdruck der 1. Ausgabe von 1995/96, welche allerdings 356,90 € kostete.

Aufmachung

Die Enzyklopädie besteht aus vier Bänden mit 835, 1105, 866 bzw. 872 Seiten. Im Gegensatz zu der gebundenen Ausgabe von 1995/96 ist die Sonderausgabe broschiert herausgebracht worden.

Inhalt

In der Enzyklopädie finden sich Sachartikel aus den Bereichen Philosophie, Mathematik, Physik, Astronomie und (in geringerem Umfang) Biologie, sowie – und das rundet die Enzyklopädie in hervorragender Weise ab – Personenartikel zu den genannten Bereichen. In der Regel sind den Sachartikeln ausführliche Literaturverzeichnisse angeschlossen, den Personenartikeln neben Literaturverzeichnissen auch Werkverzeichnisse.

Die Länge der einzelnen Artikel reicht von einigen Zeilen bis mehreren Seiten, wobei allzu kurze Einträge – wie sie in einem Lexikon zu finden sind – eher die Ausnahme bilden. Der Schwerpunkt liegt auf philosophischen Begriffen und Namen; so wurden der Philosophie selbst 95 Seiten gewidmet, auf denen die folgenden Begriffe besprochen werden (als interessantes Beispiel sollen diese hier aufgezählt sein): Philosophie (im folgenden P. abgekürzt), analytische P., antike P., attische P., buddhistische P., chinesische P., dialogische P., empirische P., erste P., griechische P., hellenistische P., hermetische P., indische P., ionische P., islamische P., jainistische P., japanische P., jüdische P., komparative P., konstruktive P., marxistische P., mittelalterliche P., poetische P., politische P., positive P., praktische P., römische P., theoretische P., P. des Geistes (philosophy of mind), Philosophiegeschichte. Dieses ist der mit Abstand längste Eintrag. Es folgen der Begriff Logik, welcher in all seinen Facetten auf 76 Seiten besprochen wird, und die Begriffe Wissen/Wissenschaft, abgehandelt auf 47 Seiten. Alle anderen Artikel sind in ihrem Umfang deutlich geringer, können aber trotzdem sehr detailliert sein.

Charakteristisch für die Enzyklopädie ist die Zielsetzung, nicht nur Wissen darzustellen, sondern dieses auch methodisch reflektiert zu ordnen. So werden die Inhalte der Sach- und Personenartikel stets in ihren philosophischen und wissenschaftstheoretischen Zusammenhang gerückt.

Für mich als Physiker erhalten dadurch die Artikel meines Faches ganz besonderen Wert, denn dieser Aspekt, physikalische Begriffe und Theorien auf ihre Bedeutung für die Philosophie und Wissenschaftstheorie zu durchleuchten, findet sich selten in den üblichen Lehrbüchern. Die Enzyklopädie stellt daher eine interessante Ergänzung der Lehrbücher dar. In diesem Sinne ist es den Autoren gelungen, eine Brücke zwischen der Philosophie und den Wissenschaften zu schlagen – eines der selbst gesteckten Ziele des Herausgebers.

Im übrigen möchte ich betonen, dass meine Erwartungen, was die Qualität der Artikel aus dem Bereich Physik angeht, weit übertroffen wurden. Ich war eher davon ausgegangen, dass in Artikeln zu Begriffen und Namen der Physik zwar philosophisch und wissenschaftstheoretisch in

die Tiefe gegangen wird, nicht aber physikalisch/mathematisch. Tatsächlich kann man solchen Artikeln aber keinerlei physikalische/mathematische Oberflächlichkeit unterstellen. Im Gegenteil! Die Besprechung des Begriffs „Uhrenparadoxon“ (in der Physik eher „Zwillingsparadoxon“ genannt) beispielsweise übertrifft in ihrer Prägnanz und Präzision sogar das, was man in den gängigen Lehrbüchern darüber zu lesen bekommt.

Weiterhin ist zu erwähnen, dass den Artikeln aus den Bereichen Mathematik, Physik, Astronomie und Biologie auch in ihrem Umfang in der Enzyklopädie keineswegs nur eine Randstellung zukommt (was der Titel vermuten lassen mag). Stattdessen finden insbesondere Begriffe und Namen dieser Bereiche Berücksichtigung, zum einen, wegen ihres historischen und systematischen Bezugs zur Philosophie, zum anderen weil gerade die Wissenschaftstheorie aus dem Interesse der Philosophie an der Wissenschaft entspringt.

Methode

In den Sach- und Personenartikeln der Enzyklopädie liegt ein besonderes Augenmerk auf einer historisch reflektierten Form des dargestellten Wissens. „... wohl wissend, daß das systematische Begreifen unfertig bleibt, wenn es seinen Gegenstand (und sich selbst) nicht auch historisch, d.h. unter den Bedingungen seines Werdens, begreift“, heißt es dazu im Vorwort zu Band 3 der Enzyklopädie. Diese Methode ist in den meisten Fällen angebracht und einleuchtend und macht das Lesen in der Enzyklopädie besonders spannend und interessant. Allerdings kann die durchweg historische und chronologische Darstellung auch nachteilig sein, wenn man nämlich die heutige Bedeutung oder den heutigen Stellenwert eines Begriffs nachschlagen möchte und sich erst durch die vielen historischen Stationen im Prozess seines Werdens durchkämpfen muss, um am Ende doch nicht zu wissen, was nun aus ihm geworden ist ...

Zielgruppe

Im Vorwort zum ersten Band wird die Enzyklopädie als ein „Instrument wissenschaftlicher Arbeit“ bezeichnet, was die Gruppe der diese Enzyklopädie nutzenden Personen eher an den Universitäten ansiedelt. Tatsächlich wird in der Regel ein gewisses Grundwissen für ein tieferes Verständnis der Artikel vorausgesetzt, aber sofern eine Grundbildung vorhanden ist, sollte die Enzyklopädie auch für den Nicht-, Noch-nicht- oder Nicht-mehr-Akademiker ein nützliches und hilfreiches Nachschlagewerk darstellen.

Wenn Akademiker, dann müssen die Leser nicht notwendigerweise in philosophischen Instituten sitzen. Die Enzyklopädie sollte an allen Fakultäten auf Interesse stoßen, denn Wissenschaftstheorie betrifft die gesamte Universität.

Fazit

Mit der preiswerten Sonderausgabe hat sich die Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie einen Weg aus den Bibliotheken und Instituten in die privaten Bücherregale gebahnt, wo sie als treuer Begleiter von philosophischer und wissenschaftlicher Fachliteratur einen wichtigen Platz einnehmen wird. Ob als Nachschlagewerk von gebildeten Laien oder als Werkzeug wissenschaftlich Arbeitender genutzt, die Enzyklopädie lädt seinen Leser auf eine spannende Reise in die Geschichte des Denkens ein. Viele Verweise auf andere Begriffe und andere Disziplinen gestalten diese Reise äußerst anregend und abwechslungsreich und machen Lust auf mehr Wissen.